Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 47. Freitag den 13. Juni **1862.**

Dieses Blatt erscheint wochentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

Stuttgart. — **[Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.]** — Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1861—62 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeldlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 14. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Den 6. Juni 1862. Centralstelle für die Landwirthschaft:
Oppel.

An die Gemeindebehörden des Bezirks.

Das K. Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 13. Mai d. J. (ausgeschrieben in dem Regierungs-Erlaß vom 22. Mai) hinsichtlich des Verfahrens bei Gemeinderathswahlen ausgesprochen:

daß, da nach Artikel 12 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 für Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl eine peremtorischn Frist von 8 Tagen von der Bekanntmachung des Abstimmungs-Ergebnisses an gerechnet, gegeben ist und Fälle vorkommes können, in welchen bei Entscheidung über Beschwerden auf die Stimmzettel zurückgegriffen werden muß, es als der Absicht der Gesetzes entsprechend anzusehen ist, daß analog der Bestimmung des Art. 10, Absatz 4, die Stimmzettel nicht nur bei jeder Unterbrechung der Wahl oder Stimmzählung für die Dauer der Abwesenheit der Wahlcommission von dieser unter gemeinschaftlichen Verschluß und Sigel genommen werden, sondern daß dasselbe auch nach beendigter Stimmenzählung geschieht, bis die formelle Gültigkeit der Wahl durch Ablauf der 8tägigen Frist, beziehungsweise endgültige Entscheidung der erhobenen Beschwerden, außer Zweifel gesetzt ist.

Hiernach ist sich künftighin zu achten.

Nagold, den 11. Juni 1862. K. Oberamt.

An die Gemeinderäthe.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 9. April d. J. (ausgeschrieben in dem Regierungs-Erlasse vom 14. April) werden Gemeindebeamte, die nicht Mitglieder des Gemeinderaths oder Bürger-Ausschusses sind, nicht zu den Corporations-Dienern im Sinne des §. 65 a und 66 des Verwaltungs-Edicts gezählt, es bedürfen daher auch die Beschlüsse der Gemeinde-Collegien, bei welchen dieselben betheiligt sind, einer Genehmigung der Staats-Aufsichts-Behörde nicht.

Auch die Lehrer, gleichviel ob sie an Volks-, Real- oder lateinischen Schulen angestellt sind, werden nicht zu solchen Corporations-Dienern gezählt, sofern nicht die Voraussetzungen der §. 65. b und §. 66. 2 des Verwaltungs-Edikts zutreffen.

Die Normal-Erlasse vom 15. März 1830 (Regierungs-Erlaß vom 24. März Ziff. 2245), vom 23. April 1844 (Reggs.-Erlaß vom 30. Mai Ziff. 5087) und vom 5. November 1846 (Reggs.-Erlaß vom 28. Novbr. Ziff. 15,268) sind demgemäß außer Wirkung gesetzt worden.

Nagold, den 11. Juni 1862. K. Oberamt.

K. Oberamt Nagold. Das Contingent des Oberamts-Bezirks Nagold pro 1862 schließt mit der Loos-Nummer 198, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Inhaber der höhern Loosnummern als entbunden von der Militärpflicht anzusehen sind, und sofort in das Verhältniß der Landwehrpflicht übertreten.

Den 11. Juni 1862. K. Oberamt. Böltz.

K. Oberamt Nagold. — [Amts-Versammlung.] — Am Freitag den 27. Juni d. J. findet eine Amts-Versammlung hier statt, welche Morgens 8 Uhr beginnt. Hiebei haben die Deputirten nach dem Turnus 4 und die Bürger-Ausschuß-Obmänner der vertretenen Gemeinden zu erscheinen. Die betreffenden Orts-Vorsteher haben den Obmännern dieß zu eröffnen und Urkunden hierüber bis zum 21. d. M. einzusenden.

Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind:

1) die Wahl des Bezirks-Ausschusses für Berichtigung der Geschwornenlisten und Auswahl der Geschwornen;
2) Wahl des Amts-Versammlungs-Ausschusses pro $18^{62}/_{63}$;
3) Wahl des Bezirks-Rekrutirungs-Raths pro 1863;
4) Publikation der Oberamts-Leihkasse-Rechnung pro $18^{60}/_{61}$;
5) Berathung des Amtscorporations-Etats pro $18^{62}/_{63}$ und
6) Beschlußfassung über die vom Ausschuß seit letzter Verhandlung berathenen und vorbereiteten Verwaltungs-Geschäfte.

Den 12. Juni 1862. K. Oberamt. Böltz.

K. Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher werden auf baldige Vornahme der Aemter-Ersetzung und Etats-Entwerfung pro $18^{62}/_{63}$ und der Bürger-Ausschuß-Ergänzungswahlen (Reggsblatt v. 1823 S. 315) aufmerksam gemacht.

Den 12. Juni 1862. K. Oberamt. Böltz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Aufforderung.

Müller Michael und Melchior Hengel in Gültlingen beabsichtigen an der dortigen untern Mühle statt der bisherigen zwei Wasserräder Ein großes 38' hohes Wasserrad einzurichten. Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen.

Den 10. Juni 1862.

K. Oberamt.
Bölz.

2]¹ Oberamtsgericht Nagold.
Ebhausen.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation ꝛc. Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichts-Sitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, nachher aber von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

† Georg Simon Renz, gewes Küfer in Ebhausen,

Dienstag den 8. Juni 1862,
Morgens 8 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 7. Juni 1862.

K. Oberamts-Gericht.
Pfeilsticker.

2]¹ Berneck.

Geld-Offert.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit **350 fl.** zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Wurster.

K. Amts-Notariat Wildberg.

Angefallene Theilungsgeschäfte.

Wildberg:
Rosina Kugel, ledig,
Michael Hörmann, Pflästerer.

Effringen:
Michael Huber, Zimmermann.

Gültlingen:
Lorenz Mohr, Bauer,
alt Jakob Pfeifle's Wittwe,
Jakob Beil, Zieglers Ehefrau,
Elisabetha Schwarz, ledig.

Etwaige Forderungen sind bei den betreffenden Theilungsbehörden anzumelden.

2]¹ Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadt verkauft gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus hier

am Samstag den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

302 Stamm Langholz vom 30—80ger u.
79 Stück Sägklötze,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juni 1862.

Stadtschultheißenamt.
Braun.

2]² Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen **5 600 fl.** zu 4½ Prozent und gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.
Wolf.

Privat-Anzeigen.

Für Schulfondsrechner

empfehlen wir die mit den nöthigen Rubriken ausgefüllten Etatstabellen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

Schneider Hausmann.

2]¹ Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Wein-Verkauf.

Im Adler dahier sind 10 bis 12 Eimer guten Wein, 1861ger, um billigen Preis eimer- und ½eimerweise zu verkaufen auch kann solcher auf Verlangen auf Borgfrist abgegeben werden.

3]² Nagold.

Weine-Empfehlung.

Eine größere Parthie Weine, 1857r, 1858r und 1859r, weiß und roth, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

Aug. Reichert.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Da der Verkaufsversuch meines Hauses sammt Scheuer und Viehhaus bis jetzt noch zu keinem befriedigten Resultat geführt hat, so wird

am Dienstag den 17. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ein nochmaliger letzter Verkauf vorgenommen werden, und lade Liebhaber hiezu höflich ein.

F. G. Lutz.

Altensteig Dorf.

Zugelaufenes Schaf.

Am Sonntag den 1. Juni ist mir ein Schaf zugelaufen, das der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abholen kann.

Michael Seeger.

Berneck.

10—12 schöne reine **Honigwaben**, in Rähmlen gebaut, hat zu verkaufen

Friedrich Kuhn.

Lehr-Vertrags-Formulare

nach dem neuen Gewerbegesetz sind vorräthig zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist eingetroffen:

Gesetz über Feldwege, Trepp- und Uebersahrts-Rechte

vom 26. März 1862, bearbeitet und vollständig erläutert mit besonderer Rücksicht auf die zunächst betheiligten Gutsbesitzer, landwirthschaftl. Vereine u. s. w. Handausgabe mit alphabetischem Sachregister von **G. Reichlen.** Preis broch. 36 kr.

G. Gerster, Catechismus der Höflichkeits-, Anstands- und Präsentationslehre, sowie Leitfaden für alle derzeit üblichen Gesellschaftstänze. Preis 1 fl. 12 kr.

Nagold. **Einladung.**

Gelegentlich der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte zu einem Glase Wein auf nächsten Donnerstag den 4. Juni zu Bierbrauer David Graf freundlichst einzuladen.

Christian Lehre, Bäcker,
Sohn des Friedrich Lehre,
und seine Braut:
Marie Kohler von Egenhausen.

(Eingesendet.)

In Sachen der Stadtverschönerung zu Nagold.

Ein Aesthetiker à la Schartenmeier,
Ein Kraftgenie, versichert hoch und theuer
Mit schwulst'gem Styl im vorletzten Blatt,
Daß in der waldumkränzten guten Stadt
Nagold der Sinn für Ortsschönheiten
Im Schlaf sich lulle seit langen Zeiten,
Und daß es endlich zu der Bürgerschaft Ehr
Aufzuwachen hochnöthig wär'.

Dieser Aesthetiker, möcht ihn kennen,
Würd ihn einen Schöpfungshandlanger nennen,
Scheint jedoch zu haben, s'ist so sicher als gewiß,
Eine besondere Privat-Caprice.
Hat er überhaupt eine Extragrille?
Oder steht ihm vor der Nas' eine Brille?
Oder sieht er sich in Haus und Feld
Irgendwo in den Schatten gestellt?

Will er für die Straßenjugend und müßigen Lassen
Beim Waschhaus einen Tummelplatz schaffen?
Oder soll das gemüthliche Wachthäuslein
Mit einer Altane versehen sein?
Ist er gestolpert in einer Kandel?
(s'passirt manchmal auch im Erdenwandel)
Ist er vielleicht ein Erzkommunist,
Daß ihm das Pflastergeld so zuwider ist?

Ex 13.622

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Diese und andere dergleichen Fragen
Fangen den Leser an zu plagen,
Wenn er besagtes Elaborat
Durchzudenken sich angeschickt hat.
Wer in Nagold die Straßen durchwandelt,
Und wenn er auch nur mit Flohpulver handelt,
Der sieht, daß das Pflaster ist „furchtlos und treu"
Und daß die meisten Häuser verputzet sind neu.

Dem gefällt sicher die Brücke bei der Sabine,
Mit einer ästhetisch construirten Lehne,
Der merkt bald daß die Stadtpolizei
Jeglichen Unflathes Widerpart sei.
Wäre es darum nützlich und von Nöthen,
Daß das Stadtcapital ginge flöten
In eitler ästhetischer Windmacherei
Nein, da ist Nagold nicht dabei!

Und erst, wenn wir hören von drunten und droben:
Das Pflastergeld sei allerwärts aufgehoben,
Sind wir zum Verzichte gleichfalls bereit,
Bis dahin bleibt's beim Brauch aus alter Zeit.
So mag der Aesthetiker bei Leberspatzen
Sich amüsiren, und dann herumstratzen
Und geruhig sich legen auf die Schloßbergbank;
Mit seinem Geschreibsel hat er wenig Dank.

Pfingsten 1862.

Ein wachender Nagolder.

Tages-Neuigkeiten.

*B Nagold, 10. April. Die Fahnenweihe und das damit verbundene Gauturnfest in unserer Nachbarstadt Calw am gestrigen Tage hatte auch unsere Turner und darunter auch den Berichterstatter dieses zur Theilnahme angezogen. Obgleich die Witterung sehr zweifelhaft war, so suchten doch nahe an 300 Turner von den Vereinen Altenstaig, Böblingen, Calw, Nagold, Neuenbürg, Pforzheim, Weilderstadt, Wildbad, Wildberg das Fest mitzufeiern. Selbst Abordnungen von Karlsruhe und Stuttgart hatten sich hiezu eingefunden. Natürlich ließen es auch die Calwer an Nichts fehlen, die fremden Gäste würdig zu empfangen und sie durch freie Quartiere angenehm zu bewirthen. Um 10 Uhr begann die eigentliche Feier des Festes. Sämmtliche Turner versammelten sich zu dieser Stunde auf dem Marktplatze, wo nach Absingung des Liedes: „Herbei. Herbei 2c." mit Musikbegleitung der stattliche Zug unter Vorantritt der Musik und der im Unschuldskleide prangenden Festdamen durch die mit Fahnen bekränzte Stadt auf den ebenfalls festlich hergerichteten Turnplatz sich bewegte. Kräftig ertönte hierauf das herrliche Lied: „Brüder reicht 2c." und nach Uebergabe der Fahne aus den zarten Händen der Jungfrauen hielt Hr. E. Georgii die Festrede, die Erlebnisse des Vereins seit der Fahnenweihe im Jahr 1847 besonders hervorhebend. Ein sinniges Gedicht, vorgetragen von einem Pforzheimer Turner, und das Lied: „Wir fühlen uns 2c." bildeten den Schluß der Fahnenweihe. Nach eingenommenem Mittagsmahl — die Fremden in ihren angewiesenen Quatieren — versammelte man sich wieder auf dem Briel, um den zweiten Theil des Festes, das Preis- und Schauturnen, zu Ende zu führen. Aber auf einmal schien es, als ob der Himmel keine Freude an dem Feuer und dem Muthe der Turner hätte, mit welchem sie im Zuge durch die Stadt auf den Turnplatz zum Wettkampfe zu ziehen sich anschickten, denn zweimal hatten sie vor dem starken Regen Schutz suchen müssen. Doch bald verzogen sich die düstern Wolken und frisch gings dem Kampfplatze zu, wo wirklich mit großer Kraft und Gewandtheit geturnt wurde. Nach der Preisvertheilung versammelte man sich zu weiterer Unterhaltung im Badischen Hof, bis die späte Abendstunde die Gäste zur Heimkehr mahnte. Unter dem Eindrucke seines schön verlebten Tages in einer gastfreundlichen Stadt und unter begeisterten Hochs und Gut Heils fand die Trennung statt. — Als Vorort des nächsten, im Jahr 1863 abzuhaltenden Gauturnfestes wurde Nagold bestimmt.

Sulz, 7. Juni. An dem vorgestern hier stattgehabten, mit dem Jahrmarkt verbundenen Wollmarkt wurde die herbeigeführte Wolle größtentheils verkauft, jedoch zu Preisen, die circa 15 Prozent niederer sich stellten, als die vorjährigen. In der Umgegend war schon zuvor eine größere Quantität Wolle in ungewaschenem Zustande verkauft worden. — Der Viehmarkt war ziemlich stark befahren, der Verkauf aber nicht lebhaft und zeigte ein Zurückgehen der Viehpreise, weil eine unergiebige Heuernte in Aussicht steht. (S. M.)

Kirchheim, 7. Juni. Für unsern am 21. d. M. beginnenden Wollmarkt sind beinahe alle Plätze bestellt und bereits 6000 Centner gelagert, die Wäsche ist durchaus blank; im vorigen Jahr kamen 15,179 Centner auf dem Markt und hat es bis jetzt allen Anschein, daß auch heuer wieder ein sehr bedeutendes Quantum herbeigeführt wird.

Das Liederfest in Kirchheim ging in gewohnter Weise vor sich. Es wurde recht wacker gesungen und Rektor Leuze von Kirchheim hielt eine schwungvolle Rede, in welcher er die Bedeutung des Gesangs in schöner Weise hervorhob. Der Festjubel wurde durch die Regenschauer nur einigermaßen gedämpft, die den Pfingst-Bummlern fast alljährlich zuzusetzen pflegen. Auf dem Heimwege lieferten sich die Mitglieder des Mezinger und Nürtinger Liederkranzes noch eine mannhafte Schlacht. Komisch genug soll es sich dabei ausgenommen haben, wie sich die zwei Omnibus plötzlich entleerten, die Sänger auf einander losstürmten und als die Straße zum Kampfplatz nicht mehr ausreichte, über einen hohen Zaun setzten, um sich rings auf dem Blachfeld nach Kräften zu bearbeiten. Es war deutlich zu sehen, daß die Schwabenstreiche so wenig als der Gesang bei uns ausgestorben sind. (Stuttg. A.)

Ludwigsburg, 10. Juni. Letzten Donnerstag vergiftete sich in Markgröningen eine zweiunddreißigjährige Frauensperson durch Phosphor, den sie von mehr als 100 Zündhölzchen wegschabte und zu sich nahm. Rechnet man zu diesem und den kürzlich vorgekommenen drei Selbstmorden noch einen kürzlich im hiesigen Oberamtsgefängniß versuchten Selbstmord eines Gefangenen, sowie den Selbstmord eines alten Mannes aus Oßweil, der sich im Neckar ertränkte, so haben die letzten Wochen im Ganzen sechs solcher trauriger Fälle aufzuweisen. (L. T.)

Würzburg, 4. Juni. Dieser Tage kam in einer hiesigen Klosterkirche der eigenthümliche Fall vor, daß von einem vor dem Traualtare stehenden Brautpaare vom Lande, als die Eheringe vom Priester eingesegnet werden sollten, die Braut ihren Ring vom Finger zu ziehen weigerte, und mit der Erklärung, den neben ihr stehenden, ihr von ihren Eltern aufgedrungenen Bräutigam werde sie nie und nimmer heirathen, raschen Schrittes aus der Kirche eilte, worauf die ganze Trauungsceremonie ein Ende hatte.

Pforzheim, 5. Juni. Der Floßkanal in Weißenstein rückt seiner Vollendung entgegen und kann in den nächsten Tagen, sicherlich zur großen Freude der Nagoldflößer, dem Gebrauch wieder übergeben werden. (S. M.)

Karlsruhe, 5. Juni. Der Großherzog ist heute, von den Ministerialvorständen begleitet, zur Eröffnung der Wiesenthalbahn abgereist.

Frankfurt, 7. Juni. Mehrere Blätter verbreiten die der Deutschen Allgemeinen Zeitung entnommene Nachricht, der Prinz Hohenlohe-Oehringen habe sich im Kurgarten zu Baden-Baden erschossen. Dieser Mittheilung entgegen kann die Neue Preußische Zeitung auf das bestimmteste versichern, daß der Prinz seit Jahren nicht mehr in Baden-Baden gewesen ist und daß sich derselbe schon mehrere Tage und auch heute noch im besten Wohlsein in Berlin befindet. (Fr. P.)

Frankfurt, 9. Juni. Gestern fand dahier eine Versammlung von Führern der demokratischen und der konstitutionellen (?) Parteien aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluß ging dahin: demnächst eine Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter (einschließlich der Deutschöstreicher) zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage, zu berufen. (A. Z.)

Wie geduldig das Papier ist, erkennt man an dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Das Papier hätte eigentlich alle Ursache, gegen den Vertrag zu protestiren und furchtbaren Lärm aufzuschlagen; denn es wird durch den Vertrag d. h. durch die Ausfuhr von deutschen Lumpen und Hadern nach Frankreich theurer werden. Und dennoch wird das meiste Papier für den Handelsvertrag verschrieben.

Die Gattin des Bürgermeisters zu Holzhausen i. d. Wetterau hat ihren Gemahl jüngst mit vier Kindern beschenkt, die Mutter starb, die Kinder befinden sich wohl. (Gl.)

Stettin, 2. Juni. Das eine Meile von Garz a. d. O. entfernt liegende große Dorf Hohenselchow ist am Samstag Nachmittag durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Von den 136 Gebäuden, welche das Dorf zählte, stehen nur noch 13. Leider sind auch 3 Menschenleben zum Opfer gefallen: zwei Kinder und eine Frau. Der Ausbruch des Feuers ist durch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zwei Kinder von 5 und 7 Jahren, welche mit Streichhölzern spielten, veranlaßt.

Berlin, 5. Juni. Ein vom Commandeur des Gardecorps, vom Prinzen von Württemberg, ergangener Befehl verbietet der gesammten Berliner Ganison, also nicht nur den Unteroffizieren und den Gemeinen, sondern auch den Officieren, das Lesen von folgenden täglich erscheinenden Berliner Zeitungen: „National“, „Voßische“, „Spener'sche Zeitung“, (Berliner Nachrichten), „Volkszeitung“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Reform“, „Publicist“, „Berliner Börsen-Zeitung“ und der „Volkswirthschaftlichen Zeitung“. Erlaubt sind dem Militär ausdrücklich: „Sternzeitung“, „Kreuzzeitung“ und „Preußisches Volksblatt“. Die nicht täglich erscheinenden Blätter, wie „Tribüne“, „Kladderadatsch“, „Fortschritt“ sind in dem Erlaß nicht erwähnt, und deßhalb wohl bis auf Weiteres noch der Berliner Garnison erlaubt; auf wie lange, das steht im Belieben des Commandeurs des Gardecorps.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist der Kampf gegen das Ministerium bei Gelegenheit der Adreßdebatte wieder in vollen Flammen ausgebrochen. Die Abgeordneten, unter denen sich besonders Virchow und Schultze hervorthaten, rechtfertigten das Vertrauen der Wähler vollständig. Voraussichtlich werden wir bald wieder eine neue Krisis erleben.

In der italienischen Abgeordnetenkammer lehnte der Minister Rattazzi die Verantwortlichkeit für den Tyroler Putsch ab. Auch Garibaldi will Nichts davon wissen.

Rom, 8. Juni. Das Fest der Canonisation hat heute in vollkommener Ordnung stattgefunden. Der Feierlichkeit, welche 6 Stunden dauerte, wohnten 44 Kardinäle, 243 Bischöfe und das diplomatische Corps bei. Die Basilika des Vatican's war prächtig ausgeschmückt und von mehr als 10,000 Kerzen erleuchtet. Marquis v. Lavalette hat 3000 Franken zur Kanonisation gegeben. (St.-A.)

Der heil. Vater hat aus Veranlassung der Kanonisation der japanischen Märtyrer von seiner natürlichen Milde Gebrauch gemacht und allen Verhafteten und Verurtheilten, mit Ausnahme derer, die wegen Diebstahls, Fälschung und Betrugs verurtheilt sind, sechs Monate ihrer Haft erlassen.

Rom, 9. Juni. In einer Allokution des Papstes werden die Irrthümer, die Gewaltthätigkeiten, die Unterdrückungen der Kirche und der Krieg beklagt, welchen Italien gegen die zeitliche Macht des Papstes führe, der Papst ermahnt die Bischöfe ihren Eifer zu verdoppeln, um diese Irrthümer zu bekämpfen. (T. D. d. St.-A.)

Rom, 10. Juni. Eine von 21 Kardinälen und 244 Bischöfen unterzeichnete Adresse wurde dem Papst überreicht. Dieselbe beklagt den Druck, den Italien auf die Kirche übe und erklärt, die weltliche Macht des Papstes sei nothwendig für dessen Unabhängigkeit. Der Papst wird ferner darin veranlaßt, mit aller Festigkeit die Rechte des heiligen Stuhles zu vertheidigen. (T. D. d. St.-A.)

Die „Independance“ berichtet aus Paris: Lavalette wird dem Cardinal Antonelli den nächsten Frühling als Ende der Occupation Rom's anzeigen. Frankreich wird von jetzt an keine weiteren Vorschläge machen, sondern die etwa von Rom aus gemachten Vorschläge nach Turin übermitteln.

Paris, 6. Juni. Die Opinione nationale sagt: „Wenn wir den uns aus Rom zugegangenen Nachrichten Glauben schenken dürfen, so würden von den daselbst versammelten Prälaten große Anstrengungen gemacht, um den Papst dahin zu bringen, die Excommunication mit allen Förmlichkeiten gegen Victor Emmanuel und seine Anhänger auszusprechen. — Man würde alle Unterthanen des Eides der Treue entbinden, die Schließung sämmtlicher Kirchen und die Suspension aller religiösen Funktionen dekretiren.

General Klapka theilt in einem Schreiben aus London an Kossuth mit, daß seine Privatangelegenheiten und seine Gesundheit ihm nicht gestatten, fernerhin thätigen Antheil an der Sache ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes zu nehmen, und daß er, bei den besten Wünschen für das Wohl desselben, sich in das Privatleben zurückziehen werde.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Sultan ließ die wegen Schulden und kleinerer Vergehen eingesperrten brittischen Unterthanen zu Ehren des Prinzen von Wales in Freiheit setzen, und milderte die Strafen der im Bagno Gefangenen. Der Prinz von Wales ist am 27. d. abgereist. Kaiser Napoleon schickte dem Sultan den Groß-Cordon der Ehrenlegion. Es wurden 6 Batterien gezogener Kanonen an Omer Pascha gesendet. Ein Telegramm Omer Pascha's meldet, Fürst Nikolaus von Montenegro habe das Ultimatum erwidert, indem er das Vorgefallene durch die zurückgebliebene Civilisation seiner Unterthanen entschuldigt, welche die Gränze blos zu Handelszwecken überschritten.

Ragusa, 9. Juni. Seit dem 2. dieses finden täglich Kämpfe statt, wobei beiderseits große Verluste zu beklagen sind. Auf der Seite der Türken fielen Ferik Salih Pascha, die Obersten Mehemed und Mustapha, sowie andere Offiziere. Am 5. Juni wurde von Derwisch Pascha nach fünfstündigem Kampfe die von dem Fürsten von Montenegro besetzte Position von Ostrog erstürmt. (A. Z.)

New-York, 26. Mai. 10,000 Mexikaner haben die Franzosen drei Meilen von Mexiko angegriffen und geschlagen mit 300 Mann Verlust. — Die Rebellen haben, 15,000 Mann stark, den General Banks bei Winchester in Virginien angegriffen. Banks mußte sich zurückziehen, ging über den Potomac und wurde von den Separatisten bis auf das Gebiet von Maryland verfolgt. Die Verluste von Banks sind beträchtlich. Dieses unerwartete Vorrücken der Rebellen verursachte große Bewegung in den Nordstaaten. Die Miliz wurde zusammenberufen, um Washington zu vertheidigen. (T. d. S. M.)

Newyork, 27. Mai. Mehrere Banken haben wegen bedeutender Verluste ihre Zahlungen eingestellt. Die aus Virginien und Maryland Zurückziehenden werden von den Conföderirten verfolgt. Zu Washington herrscht Schrecken, mehrere Regimenter wurden abgeschickt. In Baltimore herrscht Aufregung gegen die Separatisten. Die Einreihung unter die Föderalisten hat begonnen. — 29. Mai. Die Aufregung der Banken hat abgenommen. Mac-Clellan hat die Conföderirten bei Richmond geschlagen. Der Congreß hat den Antrag, die Sklaven zu confisciren, verworfen. Die Früchte haben abgeschlagen. (N.-Z.)

New-York, 29. Mai. Ueber Halifax: General Banks erhielt Verstärkungen. Es geht das Gerücht, die Rebellen seien nach Winchester zurückgekehrt. — Die Anwerbungen für die Unionsarmee haben wieder begonnen. — Die Unionsflotte hat Natchez eingenommen (im Staat Mississippi, links am Mississippi). (T. d. S. M.)

Newyork, 31. Mai. Die Rebellen haben Korinth geräumt. — Von New-Orleans sind bessere Aussichten über die Baumwolle eingetroffen. — General Banks ist aufs Neue in Virginien vorgerückt. (T. d. S. M.)

Der berüchtigte König von Dahomeh (Afrika) hat neuerdings die ungefähr 16 englische Meilen westlich von Abbeocuta gelegene Stadt Ischaga angegriffen und niedergebrannt. Er ließ 1000 der Bewohner enthaupten und schleppte 4000 andere aus als Gefangene fort.

Allerlei.

— Keine saure geronnene Milch mehr! Wiener Blätter schreiben: „Sollte eine unserer Leserinnen die Meldung bekommen, daß die Sahne für die Kaffeegesellschaft sauer geworden sei, so braucht sie deßhalb kein saures Gesicht zu machen, sondern sie läßt aus der nächsten Apotheke sich ½ Loth Natronlauge holen. Man tröpfelt vorsichtig in die saure Sahne von der Natronlösung so lange ein, bis der Geschmack süß geworden ist. Kein Feinschmecker ahnt es, daß vor wenig Minuten die Sahne verdorben war.

— Sobald der Mensch aus dem Paradiese der Kindheit herausgetreten ist, muß er wissen, was er ist. Er muß seine Kräfte, seine Schwächen kennen, um nicht zu tief niedergedrückt zu werden vom Tadel und nicht zu sehr erhoben durch Lob. Das Erste würde ihn muthlos machen, und die Muthlosigkeit lähmt alle Kräfte. Das Andere würde ihn stolz machen, und Stolz vergiftet den Grund der Sittlichkeit und beschleunigt den Fall.

— In älterer Zeit pflegten die Dienstboten, wenn sie den Dienst wechselten, zum Abendmahl zu gehen; wollten sie dies noch thun, so würde tagtäglich ein großer Zudrang zum Tische des Herrn stattfinden, denn von vielen wird jetzt der Dienst alle vierzehn Tage gewechselt.

— Das Spiel, sagt Paul de Kock, hat ein dreifaches Ziel: es führt entweder zum Selbstmord, ins Hospital, oder ins Zuchthaus!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Hölzle.

Hölzle